



PRESS-RELEASE

PRESSEINFORMATION

31. August 2011

Bahnlärmgipfel in Bacharach

Vertreter des Bundesverkehrsministeriums, der Bahn und von Pro Rheintal treffen sich am Mittwoch, 7. September 2011, in einer Live-Sendung des Deutschlandradios

Auf Einladung des Deutschlandradios treffen sich am Mittwoch, 7. September 2011, im Rheinhotel Stüber Dr. Jens Klocksinn aus dem Bundesverkehrsministerium und Peter Westenberger von der Deutschen Bahn AG mit Pro-Rheintal-Vorsitzendem Frank Gross sowie Vertretern der Stadt Bacharach und des Tourismus-Verbandes zu einem „Bahnlärmgipfel“. Der Hörfunksender wird die Gesprächsrunde in der Sendereihe „Länderzeit“ von 10.10 Uhr bis 11.30 Uhr live aus Bacharach übertragen.

Das Thema der Sendung heißt „Lauter als an jedem Flughafen – Bürger und Politiker fordern weniger Bahnlärm im Mittelrhein“. Per Telefon werden Bundes- und Landespolitiker als weitere Diskussions Teilnehmer zugeschaltet sein.

„Wir nähern uns dem Finale“, sagt Frank Gross zu diesem Treffen. Unter den Experten sei man sich inzwischen einig, dass Bahnlärm in der Form, wie er hier am Mittelrhein auftrete, nicht länger hinnehmbar sei und daher unverzüglich gehandelt werden müsse. Dabei dürfe es nicht um irgendwelche langfristigen und schwer einschätzbaren Projekte gehen, die sich in der Vergangenheit immer als Papiertiger erwiesen hätten.

Das Tal und die Menschen brauchten jetzt innerhalb von ein bis zwei Jahren ausreichenden Gesundheitsschutz (20 bis 39 dB(A) Lärmreduktion) und die Region brauche darüber hinaus Planungs- und Investitionssicherheit, damit der Bevölkerungsrückgang gestoppt werde und die wirtschaftliche und touristische Belebung unverzüglich einsetzen könne. Beispielsweise bräuchte die Region dringend ein Sport- und Freizeitbad, das man sich aufgrund ihrer touristischen Potenziale nicht nur erlauben könne, sondern erlauben müsse.

Deshalb ginge es jetzt darum, gemeinsam mit der Politik und der Bahn über die Abschaffung von rechtlichen Hemmnissen für einen verbesserten Lärmschutz zu sprechen und in diesem Zusammenhang sowohl technische als auch betriebliche Maßnahmen bei der Bahn umzusetzen. Die Bürgerinitiativen wüssten sehr wohl, wie wichtig ein funktionierendes Güterbahnsystem in Zukunft sein werde. „Sie wissen aber auch“, so Gross, „dass die Umweltfolgen und Kosten eines fast ausschließlich grenzüberschreitenden Transitverkehrs weder dem Staat noch den Ländern und Kommunen zugemutet werden können“. Hier müssten die Profiteure dieses Verkehrs zur Kasse gebeten werden. Denn der Transitverkehr, mit dem globale Konzerne ihre Profite einfahren, belastet die Regionen ungemein und stehle ihnen auch noch die Arbeitsplätze, die gerade im Tourismus durch Lärm massenhaft vernichtet würden.

Das Ausmaß der Lärmfolgen, gesundheitlich, wirtschaftlich und sozial, sei weder in den Ministerien noch im Parlament ausreichend bekannt, obwohl schon in den 80er- und 90er-Jahren der Rat der Sachverständigen für Umweltfragen ausführlich darüber berichtet habe und entsprechende Gutachten vorlägen. Auch im Wiesbadener Landtag hätten Experten wie der Lärmwirkungsforscher Dr. Wolfgang Babisch (Umweltbundesamt) und der Epidemiologe Prof. Eberhard Greiser eingehend über die gesundheitlichen Folgen referiert. Dabei habe Babisch deutlich betont, es sei hinreichend evident, dass Lärm die Menschen krank macht. Bahnlärm, fügt Pro-Rheintal-Vorsitzender Gross an, sei nicht die harmloseste Form des Verkehrslärms, wie der Schienenbonus impliziere. Wissenschaftler wie Umweltmedizinerin Prof. Barbara Griefahn sowie die HYENA-Studie hätten inzwischen belegt, dass Bahnlärm von allen Verkehrsarten das aggressivste Aufweckpotenzial besitze.

Der Güterbahnverkehr im Rheintal sei heute sechs bis sieben Mal so intensiv wie in den 70er-Jahren, als das Immissionsschutzgesetz verabschiedet wurde. Der heutige Verkehr solle sich noch einmal verdoppeln, ohne dass es ein Gesetz gebe, das die Menschen vor diesem Lärm schütze. EU und Weltgesundheitsorganisation hätten inzwischen die Grenzwerte weiter verschärft, während die Bundesregierungen der letzten Jahrzehnte ihren gesetzgeberischen Pflichten, was Bahnlärm betrifft, in keiner Weise nachgekommen seien, nach dem Motto: Die Bahn kostet uns so schon zu viel Geld.

Noch immer gäbe es einen Schienenbonus, obwohl speziell der Güterbahnverkehr in den letzten Jahrzehnten nicht leiser, sondern lauter geworden sei, während alle anderen Transportarten um 80 bis 90 Prozent leiser geworden seien. Diese Tatsachen könnten die Verantwortlichen von Bahn und Bund nicht länger ignorieren, sondern jetzt sei die Zeit der Medien gekommen, dies publik zu machen und Bund und Bahn aufzufordern, sich dem Stand der Technik und des Wissens zu stellen. Statt fünf Milliarden Euro für Bahnhöfe wie in Berlin und Stuttgart seien jetzt die fünf Sinne für den Verkehr der Zukunft gefragt.

„Die Menschen im Rheintal sind eingeladen, bei der Konferenz dabei zu sein, ob am Radio oder live vor Ort“, sagt Gross.

Pro Rheintal e. V. Bürgernetzwerk

Frank Gross, 1. Vorsitzender
Simmerner Straße 12
56154 Boppard

Tel: 06742 801069-0
E-Mail: info@pro-rheintal.de
www.pro-rheintal.de

Frei zur Veröffentlichung / Belegexemplar erbeten



Presse-Bild:

Zukunft sieht anders aus: Pro Rheintal fordert Investitionen in den Güterverkehr anstatt in teure Bahnhöfe und ICE-Trassen, die kaum ausgelastet seien, während der Verkehr auf den Autobahnen zu ersticken drohe.